

**SITZUNG DER LEITER DER GESETZBLATT-VERLAGE DER EUROPÄISCHEN UNION
UND DER KÜNFTIGEN MITGLIEDSTAATEN**

(IN ANWESENHEIT DER LEITERIN DES VERLAGS DER GAZETTE DU CANADA)

FREITAG, 11. APRIL 2003

IM AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EG, LUXEMBURG

KURZPROTOKOLL

Einführung von Herrn Pinto und Meinungsaustausch

Herr Pinto, der Vertreter des portugiesischen *Diário da Republica*, eröffnet als Sitzungsvorsitzender die Diskussion (s. den Wortlaut seiner Ausführungen in Anlage 2).

Die Gesetzblätter sehen sich grundlegenden Veränderungen auf zwei Gebieten gegenüber:

- den Entwicklungen in der EU (Erweiterung, Transparenz, Subsidiarität),
- den neuen Technologien (Internet, Veröffentlichung auf mehreren Medien, neue XML-Redaktionsverfahren ...) und ihren Auswirkungen, die auf dem Kolloquium angesprochen wurden, das am 10. April 2003 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Amtsblatt der Europäischen Union stattfand.

Herr Pinto spricht die früheren Sitzungen an, die 1998 in Lissabon und 2001 in Paris stattfanden, sowie die bilateralen Kontakte (etwa Ungarn-Portugal) und die Vereinigungen von Gesetzblatt-Verlagen, die entweder auf der Basis der gemeinsamen Sprache (etwa Portugiesisch) oder aufgrund der Zugehörigkeit zu derselben Region (etwa Nordamerika) gebildet wurden.

Er schlägt die Gründung einer Vereinigung der Gesetzblatt-Verlage der EU-Mitgliedstaaten vor, der natürlich auch die künftigen Mitgliedstaaten angehören sollten und die über ein Internet-Portal einen Erfahrungsaustausch ermöglichen sollte über Fragen wie technische Produktions- und Verbreitungsaspekte (XML, PDF, „Open Source Software“), Politik bezüglich der Transparenz des Rechtsetzungs- bzw. Rechtsprechungsverfahrens, nationale Maßnahmen zur Umsetzung des EU-Rechts, Konsolidierung von Rechtsvorschriften, Verkaufspolitik, kostenlose Bereitstellung von Produkten.

Ein aus Vertretern der Gesetzblätter von Belgien, Frankreich, Italien, Portugal, der Tschechischen Republik und des Amtes für Veröffentlichungen (für das Amtsblatt der EU) bestehender kleinerer Ausschuss könnte einen ersten diesbezüglichen Entwurf ausarbeiten.

Eine derartige Zusammenarbeit wird von den Teilnehmern grundsätzlich begrüßt, sofern die für die Gesetzblätter zuständigen Behörden ihr zustimmen und sie nicht zu formell gehandhabt wird.

Frau Leskovic, die Vertreterin des slowenischen *Uradni List*, lädt die Gesetzblatt-Vertreter ein, sich im Jahr 2006 anlässlich des 60-jährigen Bestehens des slowenischen Gesetzblatts in Slowenien zu treffen. (Am Ende der Sitzung bietet Herr Schiessl, Geschäftsführer der Wiener Zeitung, die das österreichische *Bundesgesetzblatt* herausgibt, an, die Sitzung des Jahres 2004 in Wien zu veranstalten.)

Frau Berteloot vom Referat „Einsicht in das Gemeinschaftsrecht“ des Amtes für Veröffentlichungen erinnert daran, dass im Rat der EU zwischen den Vertretern der Mitgliedstaaten eine Koordinierung auf juristischer Ebene stattfindet, und vertritt die Auffassung, die Vertreter der nationalen Gesetzblätter sollten die eventuellen Entwicklungen und den Austausch auf EU-Ebene sowie untereinander mit den nationalen Vertretern in dieser Gruppe des Rates („Rechtsinformatik“) koordinieren. Es sei wichtig, Doppelarbeit zu vermeiden und die Arbeiten der verschiedenen Foren, Vereinigungen und Arbeitsgruppen zu koordinieren.

Mit Bezug auf die Kommunikationsprobleme in einem mehrsprachigen Umfeld weist Frau Berteloot darauf hin, dass ein mehrsprachiger Thesaurus (EUROVOC) in 21 Sprachen vorliegt (allerdings nicht in Estnisch, Ungarisch oder Maltesisch). Er ist unter folgender Adresse zugänglich: <http://europa.eu.int/celex/eurovoc>. Dieser Thesaurus sei auf Veranlassung des Europäischen Parlaments entwickelt worden. Die nationalen Parlamente seien an seiner Entwicklung beteiligt. Er könne ein sehr wichtiges Werkzeug für den Zugang zum Recht und insbesondere zu den Rechtsvorschriften der jeweils anderen Mitgliedstaaten darstellen, und die Gesetzblatt-Verantwortlichen könnten zu dieser Kooperationen durch Vorschläge beitragen.

Frau Berteloot erklärt ferner, derzeit werde daran gearbeitet, dass ein Verzeichnis der nationalen juristischen Online-Informationendienste online zur Verfügung stehe und dass diese Dienste mit Hilfe derselben Suchmaske abgefragt werden können. Diese Projekte würden von der erwähnten Rats-Gruppe „Rechtsinformatik“ geleitet.

Präsentation der Webseite „*Diário da Republica Electrónico*“ der INCM

Adresse: <http://www.dr.incm.pt>

Herr Pinto stellt die Webseite der elektronischen Fassung des portugiesischen Gesetzblatts vor, auf die zum Teil kostenlos und zum Teil kostenpflichtig zugegriffen werden könne, sowie die Seite, die den Gesetzblättern der portugiesischsprachigen Länder und die Seite, die dem Amtsblatt der EU gewidmet ist.

Austausch von Informationen über die Gesetzblätter

Öffentliche Aufträge

Informationen über öffentliche Aufträge werden nicht immer von den nationalen Gesetzblättern angeboten, sondern häufig von privaten Unternehmen, und zwar als kostenpflichtiges Abonnement. Angeboten werden oft Dienste zur Bekanntmachung von öffentlichen Aufträgen.

Eine Aufstellung der für die Auftraggeber, die potentiellen Bieter und die Nutzer der Webseiten geltenden Modalitäten wäre nützlich.

Rechtsetzungsverfahren

Informationen über das Rechtsetzungsverfahren findet man üblicherweise auf der Webseite der nationalen Parlamente oder der Justizministerien, nicht jedoch auf der der Gesetzblätter.

Geltendes Recht

Die Gesetzblatt-Webseiten enthalten das geltende Recht (bisweilen, wie in Estland, in konsolidierter Form), und zwar meistens als PDF-Dateien, die die gedruckte Fassung des Gesetzblatts, die weiterhin verbindlich ist, genau wiedergeben.

Der Zugang ist im Allgemeinen kostenlos. Komplexe Suchdienste sind häufig kostenpflichtig.

Rechtsprechung

Die Rechtsprechung wird nicht auf den Webseiten der Gesetzblätter der Mitgliedstaaten angeboten, sondern auf speziellen Webseiten, für die das Justizministerium zuständig ist, oder in den traditionellen juristischen Datenbanken.

Das Amt für Veröffentlichungen möchte mit Hilfe der Gesetzblatt-Vertreter eine Aufstellung der praktischen Modalitäten der Verbreitung der Entwürfe für Rechtsvorschriften, des geltenden Rechts, der konsolidierten Rechtsvorschriften und der Rechtsprechung sowie der öffentlichen Aufträge erstellen. Eine solche Aufstellung wäre eine nützliche Ergänzung zu dem Überblick über die Merkmale der bestehenden nationalen juristischen Webseiten, an dem die Rats-Gruppe „Rechtsinformatik“ derzeit arbeitet.

Anlagen

- 1. Teilnehmerliste der Sitzung vom 11. April 2003*
- 2. Beitrag von Herrn Esteves Pinto (englische Fassung)*

*ANLAGE 1***Teilnehmerliste der Sitzung vom 11. April 2003****1. Vertreter der Gesetzblätter der EU-Mitgliedstaaten und der Beitrittsländer**

Herr João PINTO (Portugal) - Vorsitzender
Frau Daina ABELE (Lettland)
Herr Daniel ANDRICH (Luxemburg)
Herr Ricardo BARREIROS (Portugal)
Frau Sandra COSTA (Portugal)
Herr Emil HORCICKA (Tschechische Republik)
Herr Jiri KAUCKY (Tschechische Republik)
Frau Joëlle KAUFFMANN (Frankreich)
Frau Carole KENNEDY (Kanada)
Frau Nina KOCH (Dänemark)
Herr Külli KOIT (Estland)
Frau Alenka LESKOVIC (Slowenien)
Herr Christian MORELL (Frankreich)
Dr. Francesco NOCITA (Italien)
Dr. Béla PUSZTAI (Ungarn)
Herr Karl SCHIESSL (Österreich)
Frau Marika SEPPIUS (Estland)
Herr Pascal THILL (Luxemburg)
Herr Albert VAN DAMME (Belgien)
Herr Bernhard WEWEL (Deutschland)

2. Vertreter des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der EG

Herr T.L. CRANFIELD
Herr Andrea BARTOLINI
Herr Albrecht BERGER
Frau Pascale BERTELOOT
Frau Lucia CECCARELLI
Herr Gyorgy KALMAN
Herr Michel LANGLAIS
Herr Carlos NETO
Herr Jean-Jacques PATRICOLA
Herr Jacques RAYBAUT
Herr Jean-Pascal RIHOUX
Herr Yves STEINITZ
Frau Regina VAHRMEIJER

*ANLAGE 2*Ausführungen von Herrn Esteves Pinto

1

I would like to thank Mr Cranfield for giving me the opportunity to speak to you today, my esteemed colleagues and representatives of the Official Journals of the European Union's Members.

I hope you will feel that I have lived up to the expectations and responsibilities of the invitation.

2

I was invited with regard to the point of view that we have maintained on the role that the Official Journals of the EU countries, and the EU itself, should play at a time that is historical in more ways than one: that of the construction of the EU and of the widespread adoption of new information technologies.

3

In 1998, as these two unavoidable realities – one eminently institutional, the other of a technological nature – were readily apparent, we organised a Forum in Lisbon to which we invited representatives from the OJs of the southern countries – France, Spain, Italy, Greece – and of the EU's OJ.

4

The reason we kept the number of people invited to the Lisbon Forum low was that we were launching a project which we wanted to define clearly, and the Roman law used by all of the countries that were invited was a common heritage and provides a mental framework that facilitates understanding and coming closer together.

The presence of a representative of the EU's OJ served two purposes: it lent the EU's institutional weight to the event, and it gave the lie to any hint of European regionalism, which would be completely inappropriate with regard to what the Lisbon Forum hoped to achieve.

5

I must say that the goals were fully met, as both the participants' speeches and the Forum's conclusions were published in an issue of the INCM.

6

Following up on this Forum, our dear friend, the Director of the French Official Journal, Mr Jean Paul Bolufer, held a second Forum in Paris in 2001. This "*Colloque des*

Directeurs des Publications Officielles de l'Union Européenne” was another step bringing all of us closer together, and attracted many participants.

7

The fact that nowadays, in addition to feeling that we are citizens of our own countries, we also feel that we are citizens of Europe is a qualitative change that we must allow to influence the purpose that our OJs serve.

8

The OJs essential role is to confer credibility, transparency and effectiveness to action that the political authorities consider to be relevant to our societies.

9

It is clear that free movement of people, goods and capital within the EU has given enormous momentum to the EU itself, to each of our countries and to individuals. Such a situation cannot fail to require procedural changes of the OJs which we represent, since it weaves a richer and more complex web of legal relationships and brings us into closer contact with the legal orders of the many EU countries.

10

This is reinforced by the fact that new information technologies – particularly the Internet – have, on the one hand, increased circulation of the content of the OJs, which can now be accessed instantly, and, on the other, made it possible to make the same content available in databases which provide legal professionals and the general public with more accurate and more systematic understanding of the legal framework in which they live.

11

A well-known effect of this clarity is that the market is taking an extremely active role, and that the subjects of this new legal, economic and political order are now playing on a new, larger and more complex, field. We see multinationals and lawyer’s offices linked in networks and providing legal services aimed at the entire EU increasing contractual effectiveness and risk prevention, and improving conflict resolution.

12

Having got so far, we must ask ourselves whether we, the OJs of the EU Member States, have, on the basis of the institutional, economic and technological realities I have described, made an effective contribution to each of the countries that we represent and to the EU as a whole.

13

Obviously, it is not up to me to ask each of you this question: it is something that I ask myself, and I can only answer for the OJ that I represent.

So I would like to provide a full explanation of the changes that have been and are continuing to be made to my country’s OJ, and describe where we stand at the moment. All I require is a moment of your time.

14

However, I cannot fail to mention that, with our focus on the EU, we have attempted to give the OJs of all the EU countries and of the EU itself a voice on the portal that we created precisely for this purpose. On this portal, as far as Portugal's OJ is concerned, links to the EU OJ are made automatically if there are EU rules which apply in Portugal.

I would also like to mention that we scrupulously stick to the form and the content used by each of the many OJs accessible from the Internet which are available through our portal.

15

This step is still in its early stages, but all of us should commit to taking it as a way of making the OJs of the many EU countries mutually accessible. I am sure others will adopt procedures in the same vein, but we should reflect on it and ensure our approaches are in harmony.

16

The same attitude should be taken with regard to the OJs of the EU candidate countries – whose representatives are here today, so I would like to take this occasion to personally welcome them – with the goal of working together to come up with proposals and find solutions.

With regard to this, I would like to mention that we have established bilateral links with Hungary's OJ, at their behest, and that these help to keep us up-to-date on each other's stages of development.

17

In connection with the OJs coming closer together, it would be lax of me not to mention that Portugal's OJ has also been developing closer ties with the OJs of the other Portuguese-speaking countries, all of which are outside Europe. This amounts to 200 million people, of which Brazil, naturally and affectionately, stands out, and who is only absent from this meeting because of unavoidable last-minute impediments.

For the last four years we have been holding annual meetings with them – two in Brazil and one in Portugal, which will play host again this year – where we discuss the problems and strategies we share, since the institutional portal that we are creating includes the information from Brazil's national and state OJs, as well as from the OJs of the other Portuguese-speaking countries which make information available on the Internet.

18

We Portuguese and Brazilians are aware of the central role that our shared language and culture play in our relationship. I firmly believe that Europe must not fail to recognise itself in this close relationship that has European culture and one of the main languages of our continent as its essential vector. If Europe is to leave its mark on the world, it can never be solely technological, although this can of course strengthen it.

19

Still referring to Brazil, I would like to mention that its OJs have come together in an effective association – the *Associação Brasileira de Imprensas Oficiais (ABIO)* – which has increased exchanges between its members and fostered development so that all can

benefit from new information technologies and from the best practices in the dissemination of their respective contents.

20

But this need to institutionalise closer ties between the Official Journals is not the sole domain of the OJs I have already mentioned, specifically that of Brazil. This spirit of association has been growing: in the USA there is a very powerful and active association – the National State Printing Association – which has come to play an important role in establishing closer ties between the OJs of the United States. Every year it holds a meeting whose agenda is carefully prepared by the host states. At these meetings, information is widely shared by specially-invited firms working in new information technologies which provide knowledge and solutions in fields which need specific skills (e.g. computers).

I personally had the great pleasure of taking part in the 1998 meeting held in Washington and seeing for myself the useful and constructive way that they proceeded.

21

But what about us, my esteemed EU colleagues, and what about the candidate countries? If we leave it up to the markets to meet the growing needs of our citizens, and if we ourselves are not able to show, as institutions, that we can work together and if the solutions we need to come up with do not demonstrate that we have a talent for inventiveness, then we will surely be failing to respond to the challenges and opportunities presented to us by this historical occasion.

22

It is clear that the market plays an essential role. We, the INCM, have concluded a protocol with one of the main distributors of information in the world, which now uses its distribution channels to sell information on public competitions which take place in Portugal.

23

With everything that I have mentioned, with the steps we have already taken in Lisbon and Paris, with our societies' need for instant information, with the opportunities and challenges opened up by new technologies and by the spirit of co-operation shown by the most active Official Journals in the Western world, I would like to issue a challenge to everyone present to found an association of the Official Journals of the European Union – the AOJEU.

To do this, I would like to ask the most motivated among you to volunteer to take part in a committee to draw up its rules, to be approved at a meeting to be held soon for this purpose.

24

The steps that follow on logically from this – i.e. creating a portal containing all the OJs, holding regular meetings, creating a thesaurus of European legal terms, increasing free access to the OJs on computer media, connecting the OJs databases with suitable bodies in the world of law (e.g. Faculties of Law), etc. – will take place as a result of the rules and thanks to the ability to carry out tasks that we will be called on to demonstrate.

11 April 2003

João Esteves Pinto, Director of INCM, SA